PA85
B8P5
1834

STANFORD
LIBRARIES

P18-68

STANFORD·VNIVERSITY·LIBRARY

Digitized by Google

Ph. Buttmann

und die

Gesetzlosen.

Am $\frac{4. \text{ November}}{5. \text{ December}}$ 1834.

Statt Handschrift für die Mitglieder

der

gesetzlosen Gesellschaft.

Berlin.
Gedruckt bei G. Reimer.
1834.

Digitized by Google

Alt 153006

Digitized by Google

Berlin zeichnet sich seit längerer Zeit durch eine Reihe von Vereinen aus, die zum Theil an bestimmte Zwecke geknüpft, zum Theil bloß einer erheiternden Geselligkeit dienend, alle das Gehaltlose der hier nicht gedeihenden oder wenigstens nicht im größern Stile gedeihenden sogenannten Caffeehäuser vermeiden. Sie sind alle geschlossene Gesellschaften, fast alle an gewisse Tage geknüpft und dauernder auf ihre Kreise beschränkt, indem Niemand leicht sich den Wahlformen unterwirft, der nicht wirkliches Verlangen hat einer oder der andern derselben ganz anzugehören: das Auflösen in eine schrankenlose zufällige Gemeinschaft wird nämlich dabei meistens durch eine complicirte Gesetzgebung verhindert. An manche derselben knüpfen sich historisch bekannte Namen. Der 1748 von Schultheß, Ramler und Sulzer gestiftete Montagsklubb, dem bald darauf auch G. E. Lessing angehörte, so wie die von Feßler gestiftete Humanitätsgesellschaft, bestehen und blühen noch immer, wenn auch ihre Pflege in ganz andre Hände seitdem übergegangen. Eben so die freilich später von L. Achim von Arnim und Clemens Brentano gegründete christlich-deutsche Gesellschaft. Wenige haben nur eine kurze Geschichte gehabt; wie die philomathische, die zu ihrer Zeit die nahmhaftesten Gelehrten versammelte und ihre Stifter nicht überdauert hat. Manche andre aber sind später vom Staate anerkannt, und wohnen und wirken in eignen (wenigstens großentheils eignen) Palästen; andre haben schon Töchter und Enkelinnen gezeugt und gezogen, wie die Zelterſche Liedertafel; und wissen sie auch, seit das Englische Haus nach den Englischen Häusern abgebrannt ist, nicht, wo sie ihr Haupt hinlegen oder ihren — Stuhl hinsetzen sollen, leben sie doch noch. Ja es gibt Mittwochsgesellschaften, die bleiben was sie waren, ungeachtet sie längst nur in friedlicher Abgesondertheit sich neben dem Montagsklubb versam-

Digitized by Google

meln. Künstlervereine, Gelehrtenvereine, Prediger-Vereine, Griechische, Spanische, Charlottenburger Gesellschaften: wer zählt sie? wer hindert sie? wer mißgönnt ihnen ihre harmlosen Genüsse? Im Ganzen aber erscheinen sie bedeutsam, wenn man bedenkt, daß sie bei den unsäglichen Schranken der Convenienz, des eitlen Luxus, der persönlichen Ab-, An- und Rücksichten welchen unsre bürgerliche und häusliche Geselligkeit fast erliegt, ein dauerndes, belebendes und bildendes Band um eine Masse von Menschen gleichartiger Bestrebungen schlingen, die sonst keine Art von Communication kennen und unter einander haben würden, als die, welche die Stadtmauer um Berlin begränzt: auf diesem Boden wurzelt unbewußt ein reiches Leben der mannichfachsten und edelsten geistigen Gemeinschaft. So erklärt sich auch wie es kam, daß in den Jahren des Krieges, wo die gemeinsame Noth alle edlern Regungen weckte und förderte, die alten Gesellschaften neu belebt, und viele neue gegründet wurden, die auch im übrigen deutschen Vaterlande nicht ohne rühmliche Nachahmung geblieben sind.

Alle diese Gesellschaften bedürfen als geschlossne bestimmter Gesetze und Formen, die, während grade solche gesellige Vereinigungen von lästigen Schranken und Fesseln freier sein sollten als die gewöhnliche häusliche und bürgerliche Geselligkeit, nicht selten wie eine beschwerliche Hülle von Etikette und Pedanterie den Geist aus ihren Gliedern zu vertreiben drohen. So war schon früher eine Vereinigung von Männern zusammengetreten, die alle vierzehn Tage zu einem Mahle zusammen kamen und sich die gesetzlose Gesellschaft nannte und noch jezt mit etwas purificirtem Namen als zwanglose besteht. Ich weiß nicht ob ihren Gedanken, auf jeden Fall ihren Namen ergriff vor jezt 25 Jahren eine andre Gesellschaft von Männern und consolidirte einen Verein, der mit jenem außer dem Namen das gemein hatte, daß er ohne weitern äußern Zweck als den eines gemeinsamen Mahles, sich alle 14 Tage, und zwar an den von jener Gesellschaft nicht besezten Sonnabenden, versammelte.

Am lezten 4ten November sind es nun 25 Jahre gewesen, seit diese Gesellschaft ihren zahlreichen Mitgliedern und Gästen manche belebende Freude, manche dauernde Erinnerung begründet hat. Eine Generation ist seitdem ziemlich dahin gegangen, eine neue herangewachsen; wer wagt es die neue besser zu preisen gegen die dahin gegangene? wer wagt es, sie als schlechter anzuklagen, wenn ihm beschieden ist zwischen beiden in der Mitte zu stehen? Soviel aber ist gewiß, die Zeit der allgemeinen Beschämung, der Noth, selbst der Entbehrung, in der dieser unscheinbare Verein wie vieles andre geworden, wird auch in größern Dingen als dieser, noch lange der

Digitized by Google

sprudelnde Quell sein, zu dem unsre Nachkommen zurück gehen werden, um sich an ihm zu erfrischen; wie der edlere Mensch sich nicht ungern an Zeiten erlebter Noth und Demüthigung erinnern läßt, weil er weiß, was er ihnen zu danken hat.

So erschien es angemessen die 25jährige Jubelfeier der ersten Gründung der gesetzlosen Gesellschaft auch dadurch zu bezeichnen, daß einige ihrer Hauptmomente, den alten Mitgliedern zur Erinnerung, den neuen und künftigen zur Aufmunterung festgehalten würden, und unser Freund Reimer hat sich erboten, so wenig er auch von Andern einen Druck erleiden mag, seinen Druck freundwilligst dazu herzugeben.

Dazu ist dann vor allem beschlossen, nicht bloß das abdrucken zu lassen, was bisher von Buttmann's Hand als Statuten den neu aufgenommenen, oder wie er sie nennt, anerkannten Mitgliedern zur Ansicht gegeben wurde, und was sie nun selbst besitzen können *), sondern auch die von Buttmann angelegte und bis jezt fortgesetzte Liste der Mitglieder **). Die Persönlichkeiten, die den Verein bildeten und noch bilden, sind die redendste Geschichte der Gesellschaft. Den ältern Mitgliedern wird dabei manches werthe Antlitz wieder vor die Erinnerung treten und eine schöne Zeit ihrem Gedächtniß zurückrufen; die Neuern oder gar die Spätern die dieses lesen, werden aus dem Verzeichniß die historischen Namen zusammensuchen und sich aus ihnen ein Ganzes bilden.

Von allen aber die je der Gesellschaft angehört haben, hat ihr Keiner angehört wie Buttmann; sein Gedächtniß erneuert sich wo von unsrer Gesellschaft die Rede ist unwillkührlich, da er nicht bloß äußerlich ihr Gründer war, sondern innerlich ihr Mittelpunkt geblieben ist so lange er lebte, und wirklich unter uns, die wir ihn gekannt, fortleben wird so lange als wir selbst. Deshalb wurde beschlossen, den 4ten November, den eigentlichen Geburtstag der Gesellschaft zu ignoriren und die Jubelfeier auf den 5ten December, den so oft in ihrer Mitte gefeierten Geburtstag Buttmann's, zu verlegen und zugleich die Rede über Buttmann, die Rühs am 5ten December 1817 der Gesellschaft vorgetragen, und die seitdem selten geworden, wieder mit abdrucken zu lassen ***).

Buttmann ist es nämlich, der in den mitgetheilten Statuten die gesetzlose Gesellschaft wie eine unsichtbare Kirche behandelte, deren Glieder nicht eigentlich von menschlicher Wahl und Auf-

*) S. Beilage I.
**) S. Beilage III.
***) S. Beilage II.

Digitized by Google

nahme abhängig wären, sondern bloß anerkannt zu werden brauchten, um die Mitgliedschaft wie einen character indelebilis durch das ganze Leben an sich zu tragen; und wenn er einmal von dieser Regel abwich, so ist es nur seiner Abneigung gegen sogenannte Consequenz beizumessen; entzog sich aber Einer der Geschellschaft selbst, so hieß er ihn darum nicht minder willkommen, wenn er wieder kam; und nur Einmal ließ er einen solchen zur Strafe „am Ende des Tisches Quarantaine halten." So haben auch wir in der Liste selbst diejenigen mit angegeben, die sich ausdrücklich zurückgezogen; weil es doch nach den Statuten jeden Tag möglich ist, daß wie Buttmann es nennt „die Abgewesenen wieder zu sich und zu uns kommen." Buttmann war es ferner, der die Theilnahme an dieser Gesellschaft als eine Art von Bedingung zu einem ruhigen Tode ansah und deßhalb wie verwundert bei Ifflands Namen schrieb: „kam nie und starb doch." Ja er schien zu glauben, daß diese unsichtbare Gesellschaft, nachdem sie sich einmal sichtbar „gesetzt hatte," selbst ihre Todten zu zählen berufen sei, und schrieb bei Karstens Namen: „der Gesellschaft bitter beweinter Erstling." Wie es die erste Aufgabe einer in größern Kreisen erheiternden Geselligkeit ist, daß die wichtigern Interessen des Lebens in ihr sich im Spiegel des Scherzes und der Laune wiederholen, so gab es kaum Etwas des Scherzes fähiges, das Buttmann in unsrer Gesellschaft nicht auf eine ergötzliche Weise zu parodiren verstanden hätte. So war es Buttmann, der, während er die Gesellschaft die gesetzlose nannte, in ihr nichts mehr und dauernder vorschob als bürgerliche und gesetzliche Formen. Wurde es einmal in der Gesellschaft sehr laut, so drohte er die „Hocus pocus Acte" verlesen zu lassen. Er selbst nannte sich nie anders als unsern Tyrannen und erklärte dadurch den Sinn dessen, daß er in den s. g. Statuten für alle Anordnungen auf eine „unsichtbare Lenkung" verweist, die er natürlich sich mit liebenswürdigem Despotismus selbst vindicirt hatte; so wie in dieser Zwingherrschaft allein begreiflich wird, wenn er in unsern Büchern die Beschlüsse immer auf „die stille Majorität" basirt und gegen die „wie gewöhnlich laute Minorität" fortwährend eifert. Wohl eingedenk ferner des Wortes, daß das heilige Römische Reich seiner Zeit weder heilig noch Römisch noch Reich gewesen, erhob er die zwölf Wahlherrn einer gesetzlosen Gesellschaft zu Churfürsten, wie sie noch jezt genannt zu werden die Ehre haben. Unbekümmert um die Inconsequenz nannte er die Zwölfe auch wohl „Wohlfahrtsausschuß;" ja im Jahre 1823, als in Constantinopel die seidnen Schnüre im Preise stiegen, ver-

Digitized by Google

band er das gesetzlose Churfürstenreich mit der Ottomannischen Pforte und schrieb einen Circular-Firman aus, daß er seinen Reis Alberti Effendi (seinen ältesten Freund der Gesellschaft, Staatsrath Alberti) habe stranguliren lassen, und die Janitscharen (die übrigen sogenannten Churfürsten) abgeschafft, und daß er befehle, in der Gesellschaft sollten (diesesmal nicht durch stille Majorität) zwölf neue Churfürsten gewählt werden. Es widersetzte sich diesem Begehren so wenig Jemand als früher, da er den 29sten März 1817 eine ganze Gesellschaft von großentheils Militärs, die bis dahin unter der Leitung des Majors v. Eichler gestanden, und deren Mitglieder freilich zum Theil schon gesetzlos gewesen, oder wenigstens, wie Buttmann sagte, sich durch eine Reihe von Probemahlzeiten zur Gesetzlosigkeit gebildet hatten, einlud, einer Versammlung so beizuwohnen, daß diesesmal ihre Namen in die Colonne der Gäste eingetragen wurden, und dann noch bei Tische unter das Sitzungsprotokoll schrieb: „Par un mouvement spontané wurden die Mitglieder der Eichlerschen Gesellschaft sämmtlich der gesetzlosen einverleibt; sie wuschen vor aller Augen allen ihren noch anklebenden Wust von Gesetzlichkeit durch vielen Wein ab, und beide Gesellschaften bilden nunmehro die Gesellschaft Belle-Alliance". Niemand wagte zu widersprechen, und die Gesellschaft nahm sich bloß die gesetzlose Freiheit, wie das gesetzlose Publikum allen Anschlägen zum Trotz noch immer von Schinkenplätzen und lezten Straßen spricht, sich nach wie vor die gesetzlose zu nennen, bis endlich der ehrliche Name ohngefähr zu gleicher Zeit wieder auch auf die Circulare kam, als die andre gesetzlose sich ihres Namens zu schämen anfing und sich die zwanglose nannte. Die Folge jener Verbindung war nicht bloß die Bereicherung der Gesellschaft an Mitgliedern, wobei zugleich Herr v. Eichler durch Buttmann, wie einst Clodius vom Plebejer Fontejus, adoptirt und zum Kronprinzen des gesetzlosen Reichs proclamirt wurde, sondern es zeigen sich von da ab eine Menge von Spuren kriegerisches Geistes, die Buttmann vermochten unsre Wanderungen zu Kempers Garten als Feldzüge, die Mahlzeiten als Schlachten zu behandeln. Jeden 18ten Juni wurde Belle-Alliance, jeden 18ten Oktober wurde Leipzig nochmals, wie Buttmann sich ausdrückte, geschlachtet, und um das ergötzliche Bild anschaulich zu machen, bestand er immer darauf, daß wo möglich im Freien gegessen und Abends um ein Feuer im Kemperschen Garten Kaffee getrunken wurde. Natürlich ging das am Tage der Leipziger Schlacht nicht leicht ohne Widerspruch durch, und das schlechte Wetter vereitelte Buttmanns Despotismus oft genug; dann

Digitized by Google

machte er aber seinem Unwillen im Buche der Gesellschaft Luft. So steht beim 18ten Oktober 1820 von seiner Hand bemerkt: „Eine zur Feier des 18ten Octobers abermals beschlossene freie Himmelsfeier ward durch Verschwörung einiger Astronomen vereitelt. Wegen einiger Regentropfen fand die Mehrzahl der Kombattanten nicht gerathen unter freiem Himmel zu fechten. Alle zogen sich ins Lazareth zurück; der General folgte ihnen."

So finden wir Buttmann in der Gesellschaft bald als Römischen Kaiser, bald als Großsultan, bald als commandirenden General, immer aber als unbeschränkten und willig anerkannten Selbstherrscher und Zwingherrn, ja als das lebendige Gesetz der Gesetzlosen.

Was ihm nun eine solche siegreiche Gewalt gegeben, lag außer dem was wir Gabe der Natur nennen müssen in wirklichen Verdiensten, über die seine Freunde bewußt waren und die wir nicht vergessen wollen. Ich meine die Art, wie er in der Gesellschaft sein Verhältniß nicht bloß zum Ganzen auffaßte, sondern wie er mit jedem Einzelnen, der mit ihm in Berührung kam, zu leben und zu verkehren verstand: es hat wenig Menschen gegeben, die in den verschiedensten Kreisen so allgemein geachtet und geliebt waren, als Buttmann. Wer ihm aber das ablernen und sein geselliges Verfahren deswegen analysiren wollte, mag sich ja hüten nicht fehl zu greifen. Wer nämlich etwa glauben könnte, eine gefällige, abgeschliffene Form, Frucht einer Erziehung die frühe lehrt anders zu erscheinen als man ist und denkt, wäre die Grundlage einer solchen öffentlichen Anerkennung, hätte sich gerade durch Buttmann vom Gegentheil überzeugen können. Er wollte, vielleicht nicht ohne etwas cynischen Stolz, viel weniger als Hofmann erscheinen, wie für einen Friseur gehalten werden, und erzählte selbst mit herzlichem Behagen oftmals die rein vom Publicum erfundene Anekdote als wahr, daß er auf Grund solcher Verwechselung in der Wilhelmsstraße zu einem Herrn heraufgerufen sei, und sich erst, nachdem er ihm das halbe Haupt geschoren, habe zu erkennen gegeben. Auch derjenige würde irren, welcher glaubte, er hätte vorsichtig seinen Umgang so gewählt, daß er nur in Gemeinschaft solcher gestanden, die durch gleichartige Formen des Lebens, durch gleiche Denkweise eine Bürgschaft gewissermaaßen für gegenseitiges dauerndes Wohlgefallen an einander gegeben. Im Gegentheil, er stand im dauerndsten, engsten und ungestörtesten Verkehr mit solchen, über die er wie von seinem langjährigen Freunde Hirt sagen konnte, jeder von beiden habe Formen, über die der andere gelegentlich aus der Haut fahren möchte. So wunderlich es für dritte anzusehen war, wenn zum Bei-

Digitized by Google

spiel diese beiden Freunde sich, wie es Buttmann zum Curtius*) nennt, schraubten oder auch heftig mit einander disputirten, und Buttmann seinen Gegner „du verdammter Maledictiner" oder „du dein eignes Correlat" schalt, oder auch, wo er seinen Freund nicht wesentlich hielt, zu ihm sagte, „wenn Sie nicht kommen wollen, lieber Hirt, dann müssen wir uns mit vier Rädern durchkröppeln," so wohlthuend war es bei näherer Bekanntschaft zu sehen, daß unter dieser seltsamen Oberfläche eines geselligen Verkehrs eine unverbrüchliche Freundschaft lebte, die bei der augenfälligen Verschiedenheit der Charactere beiden Männern auf gleiche Weise zur Ehre gereicht. Auch der würde fehlgreifen, der glaubte, Buttmann hätte durch Schonen der Schwächen seiner Freunde ihr Wohlwollen erhalten; er hatte ein feines Gefühl für diejenigen kleinen Schwächen, die Jeder in größerem oder geringerem Maaße in die Gesellschaft bringt und die allerdings eine gewisse Pädagogik zu schonen gebietet: aber er schonte sie nie, sondern je mehr ihm ein sprudelnder Witz zu Gebote stand und von ihm geschickt verwandt wurde der Geselligkeit einen Stachel zu leihen, der ihr zu ihrer edelsten Würze werden kann, desto häufiger geschah es, daß der weniger Bekannte ihm gegenüber sich verlegen, ja mancher selbst gekränkt fühlte. Dann gab es aber nur die Alternative, entweder ihm ganz aus dem Wege zu gehen, wozu sich die Edleren niemals entschließen konnten, oder wie er es nannte das schändliche Laster der Empfindlichkeit sich abzugewöhnen. So übte Buttmann über seine Umgebung eine stille Gewalt aus, die manchen auch in den Jahren noch erzog, wo die Erziehung als längst vollendet betrachtet wird. Gram konnte man ihm aber nicht werden; denn er schonte zwar nicht, aber er verletzte auch nie; und wenn er irgend in den Kreisen, die er einst die seinigen nennen konnte, fortlebt, so ist es darin, daß die, welche seine edle gesellige Freiheit einmal begriffen, bei ihm auch gelernt haben, eine weichliche und schwächliche Empfindlichkeit abzuthun und dadurch der Geselligkeit ihr belebendes

*) Ueber das Zeitalter des Curtius, Berlin 1819. 8. S. 4. 5. „Was Hirt von mir denkt, das mag er selbst sagen: hats auch wohl schon Mir ist er ein unschätzbarer Freund. — Aber bei allem dem hat jeder von uns beiden in manchen Stücken auch solche Ansichten und Formen sie vorzutragen, worüber der Andere manchmal aus der Haut fahren möchte. Das sagen wir uns denn auch. Und wie? Daß ein Ungebildeter in das größte Erstaunen gerathen würde. Meistens jedoch ist es mit dem gethan, was man in der Welt aufziehn oder schrauben heißt. — Und das muß ebenfalls bleiben, denn wer wollte sich löblicher Dinge schämen."

Digitized by Google

und würzendes Salz zu erhalten. Er war darin Lehrmeister zu sein berufen; denn er bethätigte selbst am meisten das Sprichwort, Freundschaft leidet kein Gesetz. Auch war er hierüber vollkommen bewußt und hat mir oft gesagt, wie auch er es mit Selbstverläugnung erst erlernt habe, in der Gesellschaft angegriffen, wenn er grade nichts Gutes zu entgegnen wußte, heiter und gelassen zu schweigen. Freilich kam er nicht leicht in den Fall nichts gleich entgegnen zu können, da eine lebendige Gabe des Witzes ihm ihre Dienste selten versagte. Wenn Bieſter ihn einst anredete: rathen Sie einmal Buttmann eine Charade: mein Erstes sind Sie nicht (Butt), mein Zweites ist Ihre Frau nicht (Mann), und das Ganze sind Sie doch, so besann er sich nicht lange, sondern entgegnete rasch: das ist leicht zu rathen, aber nun rathen Sie auch einmal: mein Erstes sind Sie nicht (Bieſt), mein Zweites ist Ihre Frau nicht (Er), mein Ganzes sind Sie doch! Oder als ihn einst Rudolphi in der gesetzlosen Gesellschaft wegen seiner überlauten Stimme — gewiß nicht mit Unrecht — zur Verantwortung zog, erhob sich Buttmann und entgegnete mit metrischem Pathos

Quiesce vesanum pecus!

(Ruh-toll-Vieh!)

Wer hätte auch nur aus einer einzigen Gesellschaft die Einfälle zu behalten vermocht, mit denen er jede kleinere und größere Versammlung zu beleben wußte! Die gleichgültigsten Gespräche provocirten mindestens den Gebrauch seiner Meisterschaft der Sprache und wurden so über ihren Gehalt hinausgehoben. Wissen Sie Buttmann, sagte einst Jemand, der Buchhändler Vieweg hat seine Handlung verkauft und wird jetzt Viehlieferungen für die Armee übernehmen. So? sagte Buttmann, dann rathe ich dem Buchhändler Vieweg, daß er sich Viehhändler Buchweg nenne. Es fragte ihn einer, wo das Opernhaus läge: auf dem Platz am Opernhaus, war die Antwort, lesen Sie nur den Anschlag. Seine Entwicklung des Copenicaniſchen Systems, seine Etymologie von Kieſewetter und Grapengießer ist gewiß noch manchem in Erinnerung.

Indessen weder die Gabe des Witzes, noch jene im edelsten Wortverstande freie Geselligkeit würden Buttmann seine Stellung in der Gesellschaft gegeben haben, wenn nicht noch etwas hinzugekommen wäre, worüber zu reden ich mich gedrungen fühle. In wenigen Jahren ist eine Reihe von bedeutenden Männern aus unserer näheren oder ferneren Verbindung dahin geschieden, die unserm geistigen Leben eine empfindliche Lücke gelassen und über deren gemeinsamen Verlust die Klagen schon laut zu werden anfangen. Werthe Freunde haben dabei nur die allgemeine Größe dieser Erschei-

Digitized by Google

nungen in Anschlag gebracht, die man freilich nicht von jeder Zeit gleich fordern darf, und sie haben uns deshalb aufgefordert bescheiden von der Höhe der Berge auch einmal wieder in das friedliche Thal hinunter zu steigen. Buttmann hätte warlich verdient unter diesen genannt zu werden, und doch war er in keinem gewöhnlichen Sinne ein großer Mann und wäre auch unter andern Bedingungen das nie geworden; seine literarischen Verdienste in Ehren, aber er hat nie als Lehrer besonders ausgezeichnet gewirkt, noch hätte er je ein großer Staatsmann werden können, schon wegen seiner unüberwindlichen Abneigung gegen das äußerliche der bürgerlichen Formen und Ordnungen. Auch zum Feldherrn wußte er viel zu wenig rechts und links zu unterscheiden, und ein boshafter Zufall brachte ihn 1813 bei den militärischen Uebungen, denen sich damals viele seines Gleichen unterzogen, immer mit Rühs zusammen, von welchen beiden Nachbarn im Exerciren grade Einer gewöhnlich das Commando Rechtsum oder Linksum verkehrt befolgt haben soll, so daß die beiden Freunde sich einander entweder das Gesicht oder das Gegentheil zuwenden mußten. Bei allem dem aber hat Buttmann in dem was gesellige Gemeinschaft wahrhaft befruchten und beleben kann gewirkt wie der Größte, und das, worin das lag, fangen wir in unserer Zeit an am meisten zu vermissen; ich meine die frische erquickliche und durch kein pädagogisches Messer gestörte Eigenthümlichkeit seines Wesens, die sich allenfalls auch bei geringerem Witz und bei minderer Geselligkeit denken ließe, wiewohl beides dadurch grade seinen schönsten Reiz erhielt. Ich kann mich nicht mit denen trösten, welche hoffen, bei den großen Verlusten der Zeit werde nun Berg und Thal geebnet werden, und was jene großen Männer gewollt hätten, werde nun von Vielen ausgeführt werden; vielmehr fürchte ich, daß sich unter diesem Schein nur eine gehaltlose und äußerliche Gleichförmigkeit verbergen wird. Wie gut Einer auch ausgerüstet ist, wie viel er gethan hat seine Gaben auszubilden und im Staat, in der Kirche, in der Wissenschaft, in der Gesellschaft gemeinnützig zu machen, thut er es nicht auf seine eigenthümliche Weise, so wirkt er nichts. Eine einzige mit mäßigen Gaben ausgerüstete aber wahr in den Grenzen und in den Formen ihres eigenthümlichen Wesens ausgebildete menschliche Erscheinung weckt und befruchtet mehr, als eine ganze Societät von Menschen, die mit trefflichen Gaben ausgerüstet durch alle Examina unserer bürgerlichen Welt mit Ehren glücklich hindurch gekommen, auf dem Wege dahin aber das verloren oder erstickt haben, was ihnen in anderer Weise verliehen ist als anderen.

Digitized by Google

Will man auch dieses bei Buttmann als ein Verdienst betrachten, so habe ich nichts dagegen; doch gehört Vieles davon der Zeit an, die ihn und Andere wie ihn erzogen hat, und die jetzt entschieden vorüber ist. Ob und wie weit wir darüber klagen oder frohlocken dürfen, mögen Andere entscheiden. Soviel ist für uns sicher, in unserem Kreise bleibt Buttmann der unsichtbare Tyrann, so lange wir in seinem Sinne gesetzlos bleiben; und das gestattet mir zu sagen nicht bloß die würdige Gegenwart unseres jetzigen sichtbaren Zwingherrn, vor dem ich mich nicht zu rechtfertigen brauche wenn ich einer Zeit das Wort geredet, in der Er wie vieles andere auch diesen Kreis mit gründen geholfen, noch auch das Andenken an Buttmann's erste Nachfolger, an unsern braven Eichler und an den großen Mann, dessen Verlust unser aller Herzen wohl am nächsten ist, und der auch in unserm Kreise die unsichtbare Herrschaft nicht verschmähte, weil er besser wußte und besser anerkannte als ich es zu sagen vermag, welchen höheren Werth auch ein so unscheinbares Ding, wie eine gesetzlose Gesellschaft ist, haben kann.

Berlin, den 21. November 1834.

Klenze.

Digitized by Google

Beilage I.

Pragmatische Statuten
der
gesetzlosen Gesellschaft
von
Buttmann.

Durch eine seit mehreren Jahren in Berlin bestehende gesetzlose Gesellschaft, welche aber von der Idee einer solchen noch in verschiedenen Punkten entfernt war, war im Winter 1809—10 bei einigen Personen die Ueberzeugung entstanden, daß auch sie zu einer gesetzlosen Gesellschaft gehörten, die sich nur noch nicht gesetzt habe, und welche bestimmt sei dem Ideal näher zu kommen.

Sie setzte sich also am 4ten November 1809 vierzehn Personen stark.

Sie beschäftigte sich hierauf mit ihrer Vervollständigung, und fuhr damit fort so lange und so oft innere Regungen ihr kund thaten, daß in der großen Welt außer ihr geborne Mitglieder der Gesellschaft seien, die nur noch nicht anerkannt wären. Der Operation, wodurch diese Anerkennungen jedesmal zum Durchbruch kamen, gab man die äußern Formen von dem was gemeinhin Vorschlag und Wahl heißt. Um auch möglichst vor Irrthümern sich zu sichern, ward festgesetzt, daß derjenige den unter Zwölf Mitgliedern Eines nicht anerkenne, auch kein Mitglied sei. (In gewöhnlichen weltlichen Verhältnissen heißt dies: unter Zwölf Stimmenden schließt Ein Nein aus.)

Digitized by Google

Die Liste der Mitglieder die sich auf diese Art nach und nach entdeckten liegt hier bei.

Es wurde dabei von Anfang folgendes als Grundsatz anerkannt.

Gesetzloser Gesellschaften können nicht nur unendlich viele neben einander bestehen, sondern man kann auch unendlich vieler solcher Gesellschaften Mitglied zugleich sein, aus dem einfachen Grunde weil kein Gesetz vorhanden ist, wodurch ein Mitglied verbunden wäre, in irgend einer derselben zu erscheinen. Eben dieser Grund zerstört daher auch jeden Einwand, warum irgend jemand nicht Mitglied irgend einer solchen Gesellschaft sein oder werden könne. Ja selbst das Nichtwollen findet nicht statt; denn obige Gesellschaft zum Beispiel existirte, so wie die Idee davon in der Seele derjenigen sich vollendete die den Gedanken gefaßt hatten, und jedes Mitglied ist Mitglied, so wie die übrigen sich überzeugt haben daß er es ist.

So oft also die Mittheilung einer solchen Anerkennung an ein bis dahin noch unbekanntes Mitglied ergeht, so verbittet man sich von jedem die etwanige Verweigerung, als eine baare Absurdität. Jeder hat von dem Augenblick an das Recht alle vierzehn Tage an dem jedesmal von der Gesellschaft gewählten Ort, mit so viel Gästen als er will, aus der Zahl der noch nicht anerkannten Personen, zum Mittagsessen sich einzufinden. Er kann dies jedesmal thun; er kann es immer unterlassen.

Der Zweck bei Setzung dieser Gesellschaft war, durch Vermehrung der gesetzlosen Gesellschaften, diese nützlichen Anstalten zu verbessern, indem dadurch eine Wahl, ein Wetteifer, ein Spiegeln der einen an der andern zwischen denselben entsteht, und indem jedes Mitglied, wenn es Lust hat in einer gesetzlosen Gesellschaft zu speisen, unter den vielen deren Mitglied er ist, diejenige wählen kann, wo er sich am angenehmsten befindet, folglich allmählig in der Wirklichkeit sich nur solche Personen in den einzelen Versammlungen der verschiedenen Gesellschaften zusammen finden werden, die zu einander passen, diejenigen gesetzlosen Gesellschaften aber, die etwas Fehlerhaftes, ist zu sagen, etwas von der Geselligkeit entfernendes, oder der Gesetzlichkeit sich näherndes, in sich haben, nach und nach eingehen.

Jede Anstalt, sie sei so gesetzlos als nur irgend denkbar, muß indessen ein Analogon einer Gesetzgebung haben, nämlich ein Regulativ, bestehend aus einer Anzahl von Ungesetzen, mit deren Haltung es jeder halten kann wie er will. Solche Einrichtungen sind bis jetzt folgende getroffen worden.

Es muß ein Ort sein, wo man sich zum Mittagsmahl ver

Digitized by Google

sammele. Dieser ändert sich indessen nach Belieben und durch eine unsichtbare Lenkung. Jedes neu anerkannte Mitglied erfährt gleich anfangs den Ort des nächsten Mahles, und überläßt das übrige der Zukunft.

Es muß eine Zeit sein, zu der man sich versammle. Bis jetzt ist es immer derjenige Sonnabend gewesen, der zwischen je zwei Sonnabenden liegt, an welchen sie sich nicht versammelte, weil an ihnen die früher gesetzte gesetzlose Gesellschaft sich versammelt.

Es geht ein Bote in der Woche jedes so bestimmten Sonnabends herum, mit einem Zettel, worauf Zeit und Ort genannt sind. Auf demselben sind ferner zwei Kolummnen angelegt. Unter die Ueberschrift Aderunt (aderuntes) schreiben sich diejenigen, welche gemeint sind zu kommen, unter Viderunt (viderunt es) diejenigen, bei welchen diese Meinung sich noch nicht ausgebildet hat.

Bei dem Namen unter Aderunt vermerkt jeder auch die Anzahl der Gäste, die er vor hat mit zu bringen.

Aendert, während des Laufes der Woche, einer seine Ansicht von Kommen und Nichtkommen, und die Anzahl der Gäste, so meldet er es, wenn es noch Zeit ist, dem Mitglied das um jene Zeit die mechanische Besorgung der Zusammenkünfte hat. Wenn keine Zeit mehr ist, so kommt der früher nicht gemeldete doch, oder bringt doch den Gast oder die Gäste mit, die er nicht gemeldet hat. Denn für diese Fälle ist der Wirth immer ungefähr eingerichtet.

Wenn keine Zeit mehr war abzusagen, so kommt der früher gemeldete doch nicht, und bringt den Gast oder die Gäste, welche gemeldet waren doch nicht mit. Die ökonomischen Inkonvenienzen, welche daraus in Beziehung auf den Wirth entstehen können, pflegen nämlich durch die schon erwähnte unsichtbare Lenkung ausgeglichen zu werden. Und in den seltnen Fällen, wo dies einst nicht möglich wäre, haften die ohne Absagung ausgebliebenen in corpore für so viel Speisesätze als dem Wirth an seiner der Ankündigung gemäß getroffenen Einrichtung fehlen. Die Beiträge dazu werden jedem der nicht komparenten alsdann abgefordert.

Der Bote erhält, so oft er in diesem Geschäft oder jedem andern zu einem der Mitglieder kommt, von diesem Einen Groschen Courant. Jedes Mitglied richtet es zu Hause so ein, daß auch, wenn es nicht zu Hause ist, der Bote dieses sein Honorarium immer vorfinde und erhalte; auch, wo möglich, daß die Angehörigen des Mitgliedes den Bescheid auf den Zettel schreiben.

Muß der Bote bei einem Mitgliede zu lange verweilen, oder öfter wiederkommen, so überlegt ein solcher, ob und wieviel er ihm zu dem oben bestimmten Honorar zulegen will.

Digitized by Google

Der Speise-Satz ist, so lange nichts anders abgemacht wird, zu 1 Rthlr. die Person. Alles übrige wird mit dem Wirth und der eignen Börse verabredet.

Frauen und Kinder können weder Mitglieder noch Gäste sein.

Mehrere Mitglieder erscheinen äußerst selten. Der Natur unserer Gesellschaft nach ändert dies nicht nur nichts in ihren Rechten, sondern sie sind auch die wenigen male, da sie erscheinen, nicht minder von den übrigen gern gesehen. Aber eine Belästigung für sie muß der sie stets überlaufende Bote sein. Wenn also ein solcher dem Boten die Weisung geben will, künftig nicht zu kommen, so wird die Gesellschaft dies in keinem Fall als einen ihr gegebenen Abschied ansehen. Es bleibt solchen Mitgliedern unbenommen, sobald sie Lust haben — womöglich nach vorgängiger Meldung, doch auch ohne diese — zu erscheinen und die Gesellschaft angenehm zu überraschen. Es kann auch eine solche Absagung für einen bestimmten Zeitraum geschehen; doch scheint es in diesem Fall billig, dem Boten eine Entschädigung für den Ausfall zu reichen.

Wer auf unbestimmte Zeit absagt, stimmt so lange bei keiner Stimmung mit, als er diese Unthätigkeit dauern läßt.

Wer sehr lange Zeit nicht erscheint, zu dem kommt der Bote nach Verlauf einer gewissen Zeit von selbst wieder. Doch alles dies seinen Rechten gänzlich unbeschadet.

Digitized by Google

Beilage II.

Rede am Buttmannstage

den 5. December 1817

von

Rühs *).

Verehrungswürdigste,
ich dränge mich heran
Zur Feier dieses Tags, an dem ein großer Mann
Zuerst das Licht gesehn, der diesen Kreis gegründet,
Und dessen edles Haupt der Lorbeer längst umwindet.
Verkünde, Muse, mir sein Streben, seinen Gang,
Bis er den Ehrenplatz im Saal des Ruhms errang,
Auf dem von Glanz umstralt wir heute ihn erblicken
Und seinen reichen Kranz mit frischen Blättern schmücken.
Von zarten Zungen wird sein Name schon gelallt;

*) Auszug aus dem vermehrten Jöcher, Ausgabe von 1917. Philipp Karl (aus Sparsamkeit bloß Philipp) Buttmann, geb. zu Frankfurt am Main den 5. Dec. 1764; stud. zu Göttingen von Ostern 1782 bis dahin 1786; treibt man weiß nicht recht was zu Straßburg 1787; geht nach Dessau als Lehrer des Erbprinzen; geht auf am Horizont von Berlin im Frühjahr 1789. Schwere Geburt einer „Kurzgefaßten griech. Grammatik" 1792. Glücklicher Wachsthum des Kindleins an Länge und Dicke nicht minder als an Weisheit und Verstand. Gründung der Gesetzlosen Gesellschaft und erste Konstitution den 4. November 1809. Zweite Konstitution 1817 ohne Revolution. Weitere Nachrichten vom Stifter fehlen. Feierliche Apotheose den 4. Nov. 1909.

Digitized by Google

In Napoli, am Pruth verehrt ihn jung und alt.
Ein Proteus steht er da in mancherlei Formaten,
Bereit der Jugend erst, dem Alter dann zu rathen.
Der Knabe schleppt ihn mit in Schweinsfell angethan,
Und lernet, daß es raucht, sein τύπτειν und τιμᾶν,
Und seufzt, sauft ihm die Faust des Rektors um die Ohren,
„Der kleine Buttmann ach! wär der im Land der Mohren!"

Sei Frankfurt mir gegrüßt, der deutschen Heimath Preis,
An edlen Söhnen reich, voll Ruhm und Kunst und Fleiß.
Da wo zum stolzen Rhein des Maines Wogen brausen,
Erscholl sein erster Schrei, unfern von Sachsenhausen.
Die Sachsenhäuser Luft hat früh ihn schon gestärkt,
Wie an der Lungen Kraft die Hebamm gleich gemerkt.
Verewigt wird durch ihn die alte Mainzer Gasse:
Schon sieht mein Geist voraus, wie der Verehrer Masse
Sich zu dem Hause drängt, wo er in Windeln lag
Und mit dem ABC sich dann den Kopf zerbrach.
Zwar hat der gelbe Neid, der gern den Ruhm verdunkelt,
Von seiner Abkunft auch gar ärgerlich gemunkelt,
Und sagt, er stamme nicht aus deutschem Urgeblüt;
Sei franzischer Esprit, was in ihm spielt und sprüht.
Doch dieser Leumund läßt sich siegreich widerlegen.
O reich die Fackel mir, der du auf dunkeln Wegen
Des grauen Alterthums den rechten Ausgang weißt,
Und neue Helle schaffst, o meines Buttmanns Geist,
Der du aus Thubalkain uns den Vulkan entbunden,
Im alten Noah auch den Dionys gefunden
Durch Olof Rudbecks Kunst, die macht ein X statt U.
Und Wunderdinge schafft, wir wissen selbst nicht wie.
Kühn will ich in das Reich der grauen Vorzeit steigen,
Um hier in Mythen ihn symbolisch aufzuzeigen.
Als die Geschichte selbst noch nicht vorhanden war,
Stellt schon die Dichtung ihn in großen Zügen dar.
Kein andrer ist als er der kluge Butt gewesen,
Von dem im Märchenbuch wir mit Verwundrung lesen,
Wie er das stolze Weib zum Pabstesrang erhob,
Jedoch bedächtig es zurück zum Topfe schob,
Da es der Hoffarthsgeist so ärgerlich bethörte,
Daß immer höhers es, selbst Gott zu sein, begehrte.
Er hat in Indien, der Mutter unsrer Welt,
Im heil'gen Krischna-Strom den Gupi's nachgestellt;

Digitized by Google

Ist dann als Bromios nach Griechenland gezogen,
Umgeben von Silen und grünen Thyrsusbogen.
Wo such ich ihn in Rom? Nicht beim Vitellius,
Dem er ein muntrer Gast das Mahl erheitern muß?
Das Mittelalter strahlt ihn tausendfältig wieder
Im Butellarius, dem Trost der nassen Brüder.
Wer zweifelt jemals, daß der Namen mancherlei,
Butt, Butellarius und Buttmann, eines sei?
Wär nicht die Zeit zu kurz, verdampften nicht die Speisen,
Ich wollte wie er selbst so bündig es beweisen.
Drum kehrt der Rede Gang sich jetzt zu dem zurück,
Den incarnirt uns gönnt ein günstiges Geschick.
Voll heißen Wissensdrang begrüßte er die Leine;
Er flog zu Gatterer, zu Spittler, Schlözer, Heyne.
Solide Weisheit hat er ämsig eingesackt,
Und machte sich davon, mit Heften schwer bepackt.
Vermuthlich ist ihm auch in Stephan Pütters Leben,
Mir ists nur nicht zur Hand, verdientes Lob gegeben:
In dem gelehrten Blatt wird seiner oft gedacht,
Wie er dem Musensitz so viele Ehre macht,
Der ewig bleiben wird des Wissens klarste Quelle,
Und man mit Freuden ihn den „Unsern" beigeselle.
Auch dankbar war er stets: er schlug der Amme nicht,
Wie's andre wohl gethan, verwegen ins Gesicht.

An Höfen hat er drauf sich redlich umgetrieben:
Doch weil als Hofmann auch er Buttmann stets geblieben,
Ward ihm der Boden hier zu schlüpfrig bald und glatt.
Gewiß der Mann verdient das grünste Lorbeerblatt,
Dem es beschieden ward zu künftger Zeiten Nutzen
An einem Prinzenkopf zu kräuseln und zu stutzen.
Dies segensvolle Loos ward unsers Helden Theil:
Er streute Saaten aus und ern'te Menschenheil.
Willkommen war er drum auch in der Spreestadt Mauern,
Wo tausend Lockungen auf schwache Herzen lauern.
Dort grinzte Schwärmerei, hier winkte schnöde Lust:
Doch beiden bot er Trotz mit muthgestählter Brust.
Die Jugend muß't er erst und dann die Bücher hüten,
Beliebt bei jedermann; selbst die Nicolaiten
Empfingen ihn als Freund. Doch ob er auch am Licht
Der Aufklärung geputzt, verräth die Muse nicht.
Weit sichrer strahlt sein Ruhm, erhabener und schöner,

Digitized by Google

Als er die Zeitung schrieb für Haude und für Spener.
Wie manchen deutschen Mann hat nicht sein Kiel ergetzt,
Mit Kunden aus Paris und der Türkei geletzt!
Damals war goldne Zeit; es hatten die Censoren
Noch nicht wie heut zu Tag die leidig feinen Ohren.
Wie ist die Zeitung kahl, beschnitten, ängstlich, matt!
Hingegen seine las sich wie ein Extrablatt.

Jedoch das größte Werk, das seine Thaten krönet,
Wodurch sein Name noch zur fernsten Nachwelt tönet,
Ist die Gesellschaft die sein Genius gebar,
Und deren Solon er seit bald zwei Lustern war.
Im kleinen zeigt in ihr sich vor den Augen aller
Das Bild des Staats verjüngt, das Dabelow, von Haller,
Und andre Weise mehr in Büchern kund gethan.
Die Freiheit, glaub es Welt, ist nichts als Kinderwahn,
Den freche Bündler nur und Jacobiner nähren,
Um ihre Schäfchen so methodischer zu scheeren.
Mit glatten Worten sahn wir erst uns angekörnt,
Es sei gesetzlos hier und jeder Zwang entfernt:
Die Konstitution bestand in wenig Sätzen;
Doch ach sie schützte nicht vor souveränen Netzen.
Sie hatten uns umstrickt in unbesorgter Ruh:
Urplötzlich zog er sie mit schlauen Händen zu.
Wir mußten männiglich nach seiner Pfeife tanzen:
Traktate schloß er ab und neue Allianzen.
Die Konstitution ward jämmerlich verdreht,
Und übers Recht errang den Sieg die Majestät.
Kurz er ward Souverän: doch wollen wir ihn rühmen
Und halten ihn getrost für einen Legitimen.
Naturgang will es so: verehrte Gönner, glaubt,
Ein Körper wird zum Rumpf, beseelt ihn nicht ein Haupt.
Wir fügten willig uns in diesen Lauf der Dinge,
Und fanden daß es jetzt so gut als vormals ginge.
Ist auch der Tisch nicht mehr so reich wie sonst bestellt,
So liegt es nicht an ihm, vielmehr am Gang der Welt.
Heil unserm edlen Haupt! Wie ist er nicht beflissen
Sich selbst und andre auch mit köstlichen Genüssen
Trotz seinem hohen Amt mildgnädig zu versehn;
Mit Gimmeldinger Wein, mit Elfer stark und schön,
Der nie zu Ende geht, so viel er mag bestellen,
Mit Früchten seiner Art, mit edlen Mirabellen,

Digitized by Google

Ich kenn die Namen kaum, und Käsen aus Greyerz.
O diese Sorge rührt zu Thränen fast mein Herz.
Zum Muster macht es ihn erhabner Potentaten,
Und sein beglücktes Reich zur Quintessenz der Staaten.
Dem Wunsche kommt er selbst mit zarter Huld zuvor,
Nimmt auch die Last uns ab am Packhof und am Thor.
Er ist in die Natur des Käses tief gedrungen;
Er prüft der Weine Werth mit vielgeübter Zungen.
„Ein ächter deutscher Mann" sagt Deutschlands Stolz und Stern
„Liebt zwar Franzosen nicht, doch ihre Weine gern."
Hierin ist unser Held noch ächter als die ächten:
Setzt man ihm Rheinwein vor, und ist es auch vom schlechten,
Läßt er den besten stehn, den Frankreich hergesandt.
Wird nicht in diesem Zug ein deutsches Herz erkannt?
Haarscharf durchforschet er das bunte Reich der Kräuter,
Endivien, den Lauch, Nasturtien, so weiter.
Das stolze Ausland kennt und ehret sein Talent.
Vom fernen Moskau ist noch unlängst ein Patent
Zum Lohn für sein Verdienst gar stattlich angekommen.
Er selbst war überrascht und nahm es an beklommen.
Zum Mitglied wählten ihn die Forscher der Natur.
Er folget, wissen sie, beständig ihrer Spur,
Und in das Heiligthum, das ihr ihr Eifer weihte,
Tritt er heroisch ein an Doktor Flittners Seite.
Auch den Gewerben hat er nützlich sich gemacht,
Und Achards großen Fund zum höchsten Ziel gebracht:
Es ward zu früh für ihn Napoleon vertrieben,
Für ihn, der schlauen Sinns im Schnaps aus Runkelrüben
Für theuren Curaçao ein Surrogat erfand,
Und sich ein Recht erwarb auf Stern und Ordensband.
Wie sehr hat er verdient, daß ihn ein Hermbstädt preise,
Daß thätig seinen Dank ein Claude ihm beweise,
Und ihm errichten lass' ein eisern Monument,
Das als Erfinder ihn der Mit- und Nachwelt nennt.

Allein mich übermannt die Fülle seiner Thaten;
Auf ein zu weites Feld bin ich, ich fühl's, gerathen.
Ein weit beredtrer Mund thut seinem Werth nur gnug:
Ich ziehe mich zurück mit einem kurzen Spruch:

Laßt die Gläser hell erklingen!
Laßt ein Lebehoch uns bringen

Unserm wohlerprobten Freund!
Necken wir ihn heut mit Schwänken,
Wird ers uns gewiß nicht schenken:
Doch es ist nicht arg gemeint.

Leben sollst du, treue Seele.
Gott erhalte deine Kehle;
Schreit sie uns das Ohr auch wund.
Magst du lange fröhlich grünen
Frisch und frei mit Karolinen!
Darauf trink ichs auf den Grund.

Auf dem bei dieser Gelegenheit überreichten silbernen Pokal steht

auf der einen Seite:

Σκηπτούχῳ βασιλεῖ μερόπων ὧν οὔτι θέμιζες,
Δείπνου ἐπιζαμένῳ, συμπότῃ ἀκροσόφῳ,
Ἧς ἀρετῆς δεινῆς τε βοῆς χάριν ἀνταποτίνων
Καίπερ μαινομένῳ δῶρον ἔδωκε λεώς.
Χαῖρε ἄναξ, καὶ πολλὰ παθὼν καὶ πολλὰ μογήσας
Πίνοις εὐόδμου Ῥηνίου ἑπτέτεος.

(A. Böckh.)

auf der andern Seite:

Die Gesetzlosen ihrem Zwingherrn
am 5. December 1817.

Witz steht auf dem Becher wenig;
Trink, so findst du drinnen viel:
Und nie fehlt dir Witzbold-König
Unter uns ein würdig Ziel.

(F. Schleiermacher.)

Digitized by Google

Beilage III.

Namenliste der Mitglieder der gesetzlosen Gesellschaft *).

Aeltester Stamm der Gesellschaft.

Alberthal, Banquier, starb als Rittmeister der Landwehr bei Dennewitz 1813.
Alberti, Staatsrath, st. den 2ten Februar 1829.
Buttmann, Professor und Bibliothekar (geb. den 5ten Dec. 1764), Stifter und erster Zwingherr, st. den 21sten Juni 1829.
Gals, Prediger, dann Cons.-Rath in Breslau st. 1830.
Goeschen, privatisirender Gelehrter; Professor; jetzt Hofrath und Professor in Göttingen.
Ideler, Professor.
Meyer, Heinr., Doctor d. Med. und pract. Arzt, st. im Aug. 1828.
Müller, Kammergerichtsrath; Geh. Ober-Justizrath; jetzt Geh. Kabinetsrath.
Schleiermacher, Prediger und Professor, dritter Zwingherr, st. den 12ten Februar 1834.
Spalding, Justizrath, st. 1831.
Spalding, G. L., Professor, st. 1811.
Heindorf, Professor, später in Breslau und Halle, st. 1816.
Karsten, Staatsrath, st. im Mai 1810.
Willdenow, Professor, st. im Juli 1812.

*) Wir geben die Liste aus Buttmanns Büchern mit Hinzufügung der späteren amtlichen Veränderungen und der Todesfälle, soweit uns die Notizen grade bei der Hand waren. Sollte aber Einer aus Versehen für todt angesehen sein, der noch lebt, so soll es uns von Herzen freuen uns geirrt zu haben; eben so wünschen wir aufrichtig denen Glück, die seit ihrer Aufnahme mehr geworden sind als sie waren, ohne daß wir es erfahren haben. Die für lebend gehaltnen Mitglieder sind mit gesperrter Schrift angezeigt; auch die verschiedenen Zwingherrn und die jetzigen Vorwähler sind bezeichnet worden.

Digitized by Google

Erster Zuwachs bis zum April 1810.

Bernhardi, Director des Friedrichs Gymnasii, st. 1820.
Biester, Bibliothekar, st. den 20sten Februar 1816.
Brüstlein, Banquier, st. 1822.
v. Buch, L., Kammerherr und Academicus.
Bury, Maler, st. 1815.
Delbrück, Fr., Geh. Rath; Superintendent in Zeiz, st. 1830.
Eichhorn, J. A., Kammergerichtsassessor, Kammergerichtsrath, Geh. Legationsrath, jetzt wirkl. Geh. Leg. Rath. (Vorwähler.)
Erman, Professor.
Genz, Professor an der Bauakademie, st. 1811.
Gruner, J. v., Pol. Präsident, Geh. Staatsrath, Gesandter, st. 1820.
Hainchelin, Kriegsrath.
Heim, Doctor der Med. und pract. Arzt, Geh. Med. Rath, st. im September 1834.
Himly, Kriegsrath, Geh. Legationsrath, st. in Frankf. a. M. 1831.
Hirt, Hofrath und Professor.
v. Humboldt, W., Geh. Staatsrath, Gesandter, Geh. Staatsminister.
Iffland, Director des Nationaltheaters, st. im Sept. 1814.
v. Ilzenplitz, Landrath, Generalintendent und Geh. Staatsrath, st. im Sept. 1834.
v. Klewitz, Geh. Staatsrath, wirkl. Geh. Rath, Geh. Staats- u. Finanzminister.
v. Könen, Doctor d. Med. und pr. Arzt, Geh. Med.-Rath.
Kunth, Staatsrath, wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath, st. 1829.
Reimer, Buchhändler, Stadtrath. (Vorwähler.)
Schultz, Christo. Ludw. Friedr, Staatsrath, st. in Bonn 1834.
Süvern, Staatsrath, wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Director, st. 1830.
v. Stägemann, Geh. Staatsrath, geb. d. 7ten Novbr. 1763, jetziger Zwingherr.
Tralles, Professor, st. 1822.
Uhden, Staatsrath, Geh. Ober-Regierungsrath.
Zelter, Professor der Musik, st. im Apr. 1832.

Allmähliger Zuwachs seit dem April 1810.

1810.

Nicolovius, Staatsrath, wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Director. (Vorwähler.)
Sack, Kammergerichtsrath, Geh. Ober-Justizrath, wirkl. Geh. Ober-Justizrath, Chef-Präsid. des Geh. Obertribunals.
Schmedding, Staatsrath, Geh. Ober-Regierungsrath.

Digitized by Google

Niebuhr, Geh. Staatsrath, Gesandter, st. in Bonn, im Jan. 1831.
Reil, Professor, st. 1813.
v. Savigny, Professor, Geh. Ober-Revisionsrath.
v. Laroche, Ober-Bergrath, Geh. Ober-Bergrath.
Gerhard, Ober-Berghauptmann.

1811.

de Wette, Professor, jetzt in Basel.
Illiger, Professor, st. 1813.
Lichtenstein, Professor, Geh. Medicinalrath. (Vorwähler.)
Böckh, Professor, Geh. Reg. Rath.
Graf Dohna-Wundlaken, Staatsrath, Reg.-Präsident, Chef-Präsident zu Königsberg.
Marheinecke, Professor und Prediger.
Weiss, Professor.
Biener, Professor, Geh. Justizrath, jetzt in Dresden.
Büsching, Geh. Kriegsrath, Bürgermeister, Ober-Bürgermeister, st. 1831.
Poselger, Mitgl. der Akademie der Wissenschaften.
v. Rehdiger, Staatsrath, st. 1826.
Eichhorn, C. Fr., Professor, Geh. Legationsrath.
Rühs, Professor, st. in Florenz 1820.
Solger, Professor, st. 1819.

1812.

Rudolphi, Professor, Geh. Medicinalrath, st. 1832.
v. Boguslawski, Generalmajor, st. 1817.
Woltmann, Professor, st. 1822.

1813.

v. Arnim, L. Achim, st. 1830.
Bekker, I., Professor.
Genz, Kriegsrath, st. 1829.
Hummel, Professor.
Schneider, Conr., Professor, st. 1819.

1814.

Balau, Justizcommissarius, Geh. Legationsrath, st. 1834.
Ritschl, Consist. Rath; jetzt Bischof und Generalsuperintendent in Stettin.
Wlömer, Staatsrath, Reg. Chef-Präsident a. D. in Gumbinnen.
v. Bärensprung, Regierungsrath, Bürgermeister, Oberbürgermeister. (Vorwähler.)
v. Grolmann, Generalmajor, Generallieutenant, comm. General in Posen.
Simon, Justiz-Commissarius, Oberlandesgerichtsrath in Glogau; jetzt Geh. Oberjustiz- und Oberrevisionsrath.

Digitized by Google

1815.

Körner, Staatsrath, Geh. Oberreg. Rath, st. 1829.

1816.

v. Hüser, Major, jetzt Oberst in Trier.
Martins, Geh. Oberbergrath, jetzt in Brieg.
Spilleke, Prediger, jetzt Director des Friedr.-Wilh.-Gymnasiums.
Skallei, Geh. Regierungsrath, Geh. Oberfinanzrath.
v. Pfuel, Oberst, jetzt Generallieutenant und Gouverneur von Neufchatel.
Rühle v. Lilienstern, Oberst, jetzt Generalmajor.
v. Wolzogen, Generalmajor, jetzt Generallieutenant und Militär-Commissarius an der Bundesversammlung zu Frankf. a. M.
Frick, Kammergerichtsrath, Geh. Oberfinanzrath, st. 1834.
Köhn v. Jaski, Oberst, jetzt Generallieutenant und Director des Militär-Decon.-Departements.
Link, Professor, Geh. Medicinalrath. (Vorwähler.)
v. Röder, Carl, Hauptmann, jetzt Obristlieutenant.
Tölken, Professor.

1817.

Eimbeck, Geh. Ober-Justiz- und Ober-Revisionsrath.
Rust, Generalstabsarzt, Geh. Ober-Medicinalrath, Präsident des Curatoriums für die Krankenanstalten, Professor.
Schinkel, Geh. Ober-Baurath, jetzt Ober-Baudirector.
v. Eichler, Major (zweiter Zwingherr) st. 1829.
v. Schöler, Generalmajor, jetzt Generallieutenant und Director im Kriegsministerium.
v. Lützow, L., Oberstlieutenant, Generalmajor in Glogau.
v. Witzleben, Oberst, jetzt Generallieutenant und Geh. Staats- und Kriegsminister.
Förster, Dr., Hofrath.
v. Hedemann, Oberstlieutenant, jetzt Generalmajor.
Wagner, Major, jetzt Oberst.
v. Gerlach, L., Hauptmann, jetzt Major.
v. Brandenstein, Major, jetzt Oberst in Coblenz.
v. Arnauld, Major, jetzt Oberst in Glogau.
v. Below, Rittmeister, jetzt Oberst in Danzig.
v. Bardeleben, Oberstlieutenant, jetzt Generalmajor in Coblenz.
Grell, Prediger, st. 1821.
v. Wiebel, Generalstabs-Chirurgus, Königl. Leibarzt, erster Generalstabsarzt der Armee.

Graf von Gneisenau, General der Infanterie, Feldmarschall, st. 1831.
v. Merkel, Wirkl. Geh. Rath, Oberpräsident in Schlesien.

Digitized by Google

v. Schön, Wirkl. Geh. Rath, Oberpräsident in Preußen.
v. Vincke, Wirkl. Geh. Rath, Oberpräsident in Westphalen.
Mühler, Kammergerichtsrath, jetzt Geh. Staats- u. Justizminister.
v. Redtel, Geh. Oberfinanzrath, jetzt in Frankfurt a. d. O.
Wilken, Professor, Bibliothekar, Geh. Regierungsrath.
Otto, Geh. Registrator v. d. General-Postdirection.
v. Witzleben, Major, jetzt Oberst.
v. Schack, Oberst, Generalmajor, st. 1831.
Deetz, ehemals Oberbürgermeister in Königsberg. (Vorwähler.)
Graf von Nostiz, Oberst, Generalmajor.

1818.

Friese, Präsident der Hauptbank und Staatssecretär. (Vorwähler.)
Hagemeister, Geh. Ober-Justizrath, st. 1819.
Parthey, Hofrath, st. 1822.
v. Brause, Oberst, jetzt Generalmajor.
v. Diederichs, Geh. Ober-Justizrath.
Günther, Geh. Ober-Tribunalsrath.
v. Oesfeld, Hauptmann, jetzt Major im Generalstabe.
v. Wussow, Hauptmann, jetzt Major im Generalstabe.
Rauch, Bildhauer und Professor.
Hegel, Professor, st. 1831.
Hasse, Professor in Bonn, st. 1830.
v. Rheinbaben, Major, jetzt Oberst in Posen.

1819.

v. Canitz und Dallwitz, Oberst, Gesandter in Kassel.
Seebeck, Dr., Mitglied der Akad. d. Wissenschaften, st. 1832.
v. Bredow auf Schwanebeck.
Behrnauer, Geh. Ober-Regierungsrath, st. 1832.
v. Helvig, Generallieutenant a. D.
Reinhard, Justiz-Commissarius, jetzt Geh. Justizrath.
v. Wangenheim, Hauptmann, Major vom Ingenieur-Corps.
Blanchard, Geh. Ober-Revisionsrath, st. 1832.
Fischenich, Geh. Ober-Revisionsrath, st. 1831.
v. Meusebach, Geh. Ober-Revisionsrath.

1820.

Scheffer, Kammergerichtsrath, jetzt Geh. Ober-Tribunalsrath. (Vorwähler.)
Tieck, Bildhauer und Professor.
Sack, Hofprediger.
Heymann, Major.
Hoffmann, E. T., Kammergerichtsrath, st. 1824.
Streckfuss, Geh. Ober-Regierungsrath.

Digitized by Google

Thilo, Geh. Finanzrath, st. 1827.
v. Manderode, Major.
Beelitz, Stadtgerichts-Director, Geh. Justizrath.
Schulze, J., Geh. Ober-Regierungsrath.
v. Hertefeld auf Liebenberg.
Sotzmann, Geh. Ober-Finanzrath.

1821.

v. Trützschler, Kammergerichts-Präsident, st. 1830.
Beuth, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath.

1822.

Gördeler, Geh. Ober-Revisionsrath, st. 1827.
Köhler, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath. (Vorwähler.)
v. Boyen, Generallieutenant, Staatsminister. (Vorwähler.)
Rösel, Professor.
Hitzig, Criminalrath, jetzt Director.
Rother, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Präsident.
Friccius, Geh. Ober-Revisionsrath, jetzt General-Auditeur der Armee.
Minuth, Geh. Ober-Finanzrath.
Erhard, Hauptmann, jetzt Major und Adjutant.
Gedike, Kammergerichtsrath.

1823.

Bopp, Professor.
Kühne, Geh. Ober-Finanzrath.
v. Raumer, Fr., Professor, Regierungsrath.
Bethmann-Hollweg, Professor, jetzt in Bonn.
Ritter, Carl, Professor.
Waagen, Dr. der Philosophie und Director am Museum.
Klenze, Professor. (Vorwähler.)
Stelzer, Geh. Ober-Tribunalsrath, jetzt Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident in Halberstadt.

1824.

Plümicke, Oberstlieutenant.
Ruppenthal, Generaladvocat, jetzt Regierungs-Chef-Präsident in Cöln.
v. Ribbentrop, General-Intendant der Armee.
v. Horn, Oberstlieutenant, st. 1832.
v. Treskow, Gutsbesitzer auf Friedrichsfelde.
Hofsbach, Prediger, Consistorialrath.
Günther, Geh. Ober-Baurath.
Bardua, Justizrath, jetzt Kammergerichtsrath.

1825.

Lachmann, Professor.
Pfeil, Professor, Ober-Forstrath, jetzt in Neustadt-Eberswalde.

Digitized by Google

v. Scharnhorst, Major, Oberst, jetzt in Magdeburg.
v. Schönberg, Wirkl. Geheimerath, Ober-Präsident in Pommern.
Berends, Geheimerath und Professor, st. 1826.
Schulz, Prediger, Superintendent.

1826.

Schede, Regierungsrath und Justiz-Commiss. st. 1833.
Wach, Professor, Maler.
Encke, Director der Sternwarte und Professor.
Kefsler, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath.
Oswald, Geh. Ober-Revisionsrath.
Bleek, Professor, jetzt in Bonn.
Meineke, Director des Joachimsthalschen Gymnasii.

1827.

Gedike, Dr. Med.
Begas, Maler und Professor.
Schulz, Consistorial- und Schul-Rath.

1828.

Hoffmann, Wirkl. Geh. Regierungsrath und Professor.
Homeyer, Professor.

1829.

v. Olfers, Legationsrath, jetzt in Bern.
v. Röder Bomsdorf, Oberstlieutenant a. D. und Minister-Resident mehrerer Höfe.
Pischon, Prediger.
Pistor, Geh. Postrath.

1830.

Karsten, Geh. Ober-Bergrath.
Kunowski, Justizrath.

1831.

August, Director des Real-Gymnasiums und Professor.
Michaëlis, Geh. Legationsrath.
Neander, Bischof und Wirkl. Ober-Consistorialrath.
Thaer, Dr. Med.
Kortüm, Geh. Regierungsrath.

1832.

Reufs, Geh. Finanzrath.
Zwicker, Geh. Ober-Tribunalsrath.
Levezow, Professor.
v. Kleist, Geh. Justizrath.

Digitized by Google

1833.

Hoffmann jun., Professor.
Parthey, Dr. der Philosophie.
Bode, Geh. Justizrath.

1834.

Ranke, Professor.
Kuhlmeyer, Geh. Ober-Tribunalsrath.
Decker, Geh. Ober-Hofbuchdrucker.
Hefftter, Professor, Geh. Justizrath.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Beilage III.

in neuer Ausgabe.

Namenliste der Mitglieder der gesetzlosen Gesellschaft, nach ihrem Bestande am Friedrichstage, den 31. Mai 1851.

Aeltester Stamm der Gesellschaft.

Alberthal, Banquier, starb als Rittmeister der Landwehr bei Dennewitz 1813.
Alberti, st. als Staatsrath den 2ten Februar 1829.
Buttmann, Professer und Bibliothekar (geb. den 5ten Dez. 1764), Stifter und erster Zwingherr st. den 21sten Juni 1829.
Gafs, st. als Konsistorialrath in Breslau 1830.
Goeschen, st. als Professor in Göttingen 24. Sept. 1837.
Ideler, Professor, Geh. Reg.-Rath und K. Astronom st. 1846.
Meyer, Heinr., Doctor d. Medicin, st. im Aug. 1828.
Müller, st. als Geh. Kabinetsrath a. D. u. wirklicher Geh. Rth. am 20. Febr. 1849.
Schleiermacher, Prediger an der Dreifaltigkeitskirche u. Professor, dritter Zwingherr, st. d. 12. Febr. 1834.
Spalding, Justizrath, st. 1831.
Spalding, G. L., Professor, st. 1811.
Heindorf, Professor, st. 1816.
Karsten, Staatsrath, st. 20. Mai 1810.
Wildenow, Professor, st. 1812.

Erster Zuwachs bis zum April 1810.

Bernhardi, Director des Friedrichswerderschen Gymnasii, st. 1820.
Biester, Bibliothekar, st. d. 20. Febr. 1816.
Brüstlein, Banquier, st. 1822.
v. Buch, Leopold, Kammerherr u. Mitgl. d. Akademie. (Vorwähler.)
Delbrück, st. als Superintendent in Zeiz 1830.
Eichhorn, J. A., Kammergerichtsassessor, jetzt Geh. Staatsminister. (Vorwähler.)
Erman, Professor an der Universität.
Genz, Professor an der Bauakademie, st. 1811.
v. Gruner, Justus, st. als Geh. Staatsrath 1820.
Hainchelin, Kriegsrath.
Heim, Geh. Medizinalrath st. im Sept. 1834.
Himly, Geh. Legationsrath, st. 1831.
Hirt, Hofrath u. Professor st. 1837.
v. Humboldt, Wilhelm, st. als Staatsminister am 8. April 1835.
Iffland, Dir. des Nationaltheaters, st. im Sept. 1814.
v. Itzenplitz, st. als Generalintendant der Domainen u. Geh. Staatsrath am 30. Aug. 1834.
v. Klewitz, st. als Staatsminister am 16. Juli 1838.
v. Könen, Geh. Ober-Medizinalrath.

Digitized by Google

Kunth, ſt. als wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath 1829.
Reimer, Buchhändler und Stadtrath, ſt. 26. April 1842.
Schultz, C. L. F., Staatsrath, ſt. in Bonn, 1834.
Süwern, wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath u. Direktor, ſt. am 2. Okt. 1829.
v. Stägemann, Geh. Staatsrath, geb. d. 7. Nov. 1763, ſt. als vierter Zwingherr am 17. Dezbr. 1840.
Tralles, Profeſſor ſt. 1823.
Uhden, Geh. Ober-Reg.-Rath, ſt. am 21. Jan. 1835.
Zelter, Profeſſor und Direktor der Singakademie, ſt. am 14. Mai 1832.

Allmähliger Zuwachs ſeit dem April 1810.

1810.

Nicolovius, wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath u. Direktor, ſt. am 2. Nov. 1839.
Sack, Kammergerichtsrath, jetzt Chefpräſid. des Geh. Obertribunals a. D.
Schmedding, ſt. als Geh. Ober-Reg.-Rath am 18. April 1846.
Niebuhr, Geh. Staatsrath, ſt. in Bonn, am 2. Jan. 1831.
Reil, Profeſſor der Medizin, ſt. 1813.
v. Savigny, Profeſſor, jetzt Staatsminiſter a. D.
v. Laroche, ſt. als Geh. Ober-Bergrath am 11. Sept. 1839.
Gerhard, Ober-Berghauptmann, ſt. am 6. Juni 1835.

1811.

de Wette, ſt. als Profeſſor in Baſel 1849.
Illiger, Profeſſor d. Naturgeſchichte, ſt. 1813.
Lichtenstein, Profeſſor, Geh. Medizinalrath. (Vorwähler.)
Böckh, Profeſſor, Geh. Reg.-Rath.
Graf Dohna-Wundlaken, ſt. am 20. Sept. 1843.
Marheinecke, Profeſſor und Prediger, Ober-Conſiſtorialrath, ſt. am 31. Mai 1846.
Weiſs, Profeſſor der Mineralogie, Geh. Bergrath.
Biener, Profeſſor der Rechte, Geh. Juſtizrath, jetzt in Dresden.
Büsching, ſt. als Ober-Bürgermeiſter 1831.
Poselger, Mitgl. der Akademie d. Wiſſenſchaften, ſt. d. 9. Febr. 1838.
v. Rhediger, Staatsrath, ſt. 1826.
Eichhorn, C. Fr., Geh. Ob.-Juſt.-Rth., lebt zu Ammern in Würtemberg.
Rühs, Profeſſor der Geſchichte, ſt. in Florenz, 1. Febr. 1820.
Solger, Profeſſor der Philoſophie, ſt. 1819.

1812.

Rudolphi, Prof. d. Medizin, Geh. Medizinalrath, ſt. am 28. Nov. 1832.
v. Boguslawski, Generalmajor, ſt. 1817.
Woltmann, Profeſſor, ſt. 1822.

1813.

v. Arnim, L. Achim, ſt. am 21. Jan. 1831.
Bekker, I., Profeſſor.
Genz, Kriegsrath, ſt. als Oeſterreich. Hofrath zu Wien 1829.
Hummel, Profeſſor, Mitglied des Senats der Akademie der Künſte.
Schneider, Conr., Profeſſor, ſt. 1819.

1814.

Balan, ſt. als Geh. Legationsrath 1834.
Ritschl, Conſiſt.-Rth., jetzt Biſchof u. Generalſuperintend. in Stettin.

Digitized by Google

Wlömer, ſt. als Reg.-Chefpräſident a. D.
v. Bärensprung, ſt. als Oberbürgermeiſter am 4. Juli 1841.
v. Grolman, ſt. als kommandirender General in Poſen, im September 1843.
Simon, Juſtiz-Kommiſſarius, jetzt wirkl. Geh. Ober-Juſtizrath u. Präſident der Immediat-Juſtiz-Examinations-Kommiſſion.

1815.

Körner, ſt. als Geh. Ober-Reg.-Rath, 1829.

1816.

v. Hüser, Major, jetzt Generallieutenant a. D.
Martins, Geh. Oberbergrath; jetzt Berghauptmann a. D.
Spilleke, Prediger, ſt. als Direktor des Friedr.-Wilh.-Gymnaſii am 9. Mai 1841.
Skalley, Geh. Reg.-Rath, jetzt Geh. Oberfinanzrath.
v. Pfuel, Oberſt, jetzt General der Infanterie a. D.
Rühle v. Lilienstern, Oberſt, ſt. als Generallieutenant u. General-Inſpekteur am 1. Juli 1847.
v. Wolzogen, Generalmajor, ſt. als Generallieutenant a. D. am 8. Juli 1845.
Frick, Kammergerichtsrath, ſt. als Geh. Oberfinanzrath 1834.
Köhn v. Jaski, Oberſt, ſt. als Generallieutenant a. D., am 17. März 1846.
Link, Profeſſor, Geh. Medizinalrath, ſt. am 1. Jan. 1851.
v. Röder, Carl, Hauptmann, jetzt Generalmajor a. D.
Tölken, Profeſſor, Geh. Reg.-Rath, Sekretair der Akademie der Künſte.

1817.

Eimbeck, Geh. Ober-Reviſionsrath, ſt. im Dezember 1840.
Rust, Profeſſor, Generalſtabsarzt, Präſ. des Kuratorii für die Krankenanſtalten, ſt. 1840.
Schinkel, Geh. Ober-Baurath, ſt. als Ober-Baudirektor am 9. Okt. 1841.
v. Eichler, Major, ſt. als zweiter Zwingherr 1829.
v. Schöler, Generalmajor, jetzt Generallieutenant a. D.
v. Lützow, Leo, Oberſtlieutenant, ſt. als Generallieutenant und Gouverneur von Berlin 1844.
v. Witzleben, Oberſt, ſt. als Generallieutenant und Kriegsminiſter 1837.
Förster, Fr. Hofrath u. Aſſiſtent bei der Kunſtkammer.
v. Hedemann, Oberſtlieutenant, jetzt Generallieutenant u. Kommandeur des 4ten Armeekorps.
Wagner, Major, jetzt Generalmajor a. D., lebt in Paris.
v. Gerlach, Leop. Hauptmann, 1850 Generallieutenant u. Generaladjutant.
v. Brandenstein, Major, jetzt Generallieutenant, in Potsdam.
v. Arnauld, Major, ſt. als Generalmajor.
v. Below, Rittmeiſter, jetzt Generalmajor u. Diviſionär.
v. Bardeleben, Oberſtlieutenant, jetzt General der Infanterie.
Grell, Prediger, ſt. 1821.
v. Wiebel, ſt. als K. Leibarzt und Generalſtabsarzt am 6. Jan. 1847.

Graf v. Gneisenau, General der Infanterie, ſtarb als Feldmarſchall am 24. Aug. 1831.
v. Merkel, Wirklicher Geh. Rath u. Oberpräſident in Schleſien, ſt. am 10. April 1846.

Digitized by Google

v. Schön, Oberpräsident in Preußen a. D., wirkl. Geh. Rath u. Staatsminister.
v. Vincke, wirkl. Geh. Rath, Oberpräsident in Westphalen, st. im Dezember 1844.
Mühler, Kammergerichtsrath, Justizminister, 1844 Chefpräsident des Obertribunals.
v. Redtel, Geh. Ober-Finanzrath, st. am 31. Mai 1844.
Wilken, Professor d. Geschichte, Ober-Bibliothekar, Geh. Reg. Rath, st. am 24. Dez. 1840.
Otto, Geh. Registrator bei der Post, st. im Jan. 1848.
v. Witzleben, Major, st. als Generalmajor.
v. Schack, st. als Generalmajor 1831.
Deetz, ehem. Ober-Bürgermeister in Königsberg, st. am 13. März 1842.
Graf v. Nostiz, Oberst, jetzt General der Kavallerie.

1818.

Friese, Präsident d. Hauptbank u. Staatssekretair, st. am 4. Jan. 1837.
Hagemeister, Geh. Oberjustizrath, st. 1819.
Parthey, Hofrath, st. 1822.
v. Brause, Oberst, st. als Generalmajor.
v. Diederichs, Geh. Oberjustizrath st. 1837.
Günther, Geh. Obertribunalsrath st. im Juli 1839.
v. Oesfeld, Hauptmann, st. als Oberst.
v. Wulsow, Hauptmann, jetzt Generalmajor u. Schloßhauptmann von Stolzenfels.
Rauch, Bildhauer, Professor, Mitgl. des Senats d. Akad. der Künste.
Hegel, Professor der Philosophie, st. am 14. Nov. 1831.
Hasse, Professor der Rechte, st. zu Bonn 1830.
v. Rheinbaben, Major, st. als Generallieutenant.

1819.

v. Canitz u. Dallwitz, Oberst, st. als Generallieutenant u. Staatsminister am 25. April 1850.
Seebeck, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, st. 1832.
v. Bredow, auf Schwanebeck, st. 1845.
Behrnauer, Geh. Ober-Reg.-Rath, st. 1832.
v. Helwig, Generallieutenant, st. im Mai 1844.
Reinhard, Justizkommissar, Geh. Justizrath, st. am 26. Okt. 1844.
v. Wangenheim, Hauptmann, jetzt Generalmajor u. Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements.
Blanchard, Geh. Ober-Revisionsrath, st. 1832.
Fischenich, desgl., st. 1831.
v. Meusebach, desgl., st. am 22. Aug. 1847.

1820.

Scheffer, Kammergerichtsrath, st. als Geh. Obertribunalsrath am 3. Febr. 1847.
Tieck, Bildhauer, Professor, Mitglied des Senats der Akademie der Künste, st. im Mai 1851.
Sack, Hofprediger, st. am 13. Okt. 1842.
Heymann, Major, jetzt Oberst a. D. in Halle.
Hoffmann, E. Th., Kammergerichtsrath, st. am 25. Juni 1822.
Streckfuss, Geh. Ober.-Reg.-Rath, st. 1844.
Thilo, Geh. Finanzrath, st. 1827.
v. Mauderode, Major, jetzt Generalmajor a. D.

Digitized by Google

Beelitz, Stadtgerichts-Direktor, Geh. Justizrath, st. 1841.
Schulze, Joh., Geh. Ober-Regierungsrath.
v. Hertefeld, auf Liebenberg.
Sotzmann, Geh. Ober-Finanzrath.

1821.

v. Trützschler, Kammergerichtspräsident, st. 1830.
Beuth, Wirkl. Geheimerath.

1822.

Gördeler, Geh. Oberrevisionsrath, st. 1827.
Köhler, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath, st. am 9. März 1842.
v. Boyen, Generallieutenant u. Staatsminister, wiederum Kriegsminister 1841, st. als Feldmarschall am 16. Febr. 1848.
Rösel, Maler und Professor, st. 1843.
Hitzig, Kriminalrath, st. als Kriminaldirektor a. D. am 26. Nov. 1849.
Rother, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath u. Präsident, st. als Staatsminister am 7. Nov. 1849.
Friccius, Geh. Ober-Revisionsrath, jetzt General-Auditeur der Armee.
Minuth, Geh. Ober-Finanzrath, st. 1839.
Erhard, Hauptmann, jetzt Generalmajor u. Inspekteur in Breslau.
Gedike, Kammergerichtsrath, st. 1839.

1823.

Bopp, Professor der orientalischen Sprachen.
Kühne, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath, General-Steuer-Direktor a. D.
v. Raumer, Fr., Professor, Geh. Regierungsrath.
v. Bethmann-Hollweg, Professor, Kurator der Universität Bonn, jetzt Geh. Ober-Regierungsrath.
Ritter, Carl, Professor der Erdkunde.
Waagen, Direktor der Gemäldegallerie, Professor.
Klenze, Professor der Rechtsgelahrheit, st. am 14. Juli 1838.
Stelzer, Geh. Ober-Tribunalsrath, st. als Chefpräsident in Halberstadt im Febr. 1848.

1824.

Plümicke, Oberstlieutenant, jetzt Generalmajor a. D. in Halle.
Ruppenthal, Generaladvokat; Geh. Ober-Justizrath u. Direktor, 1847 Wirkl. Geh. Rath, st. am 15. Mai 1851.
v. Ribbentrop, General-Intendant, gest.
v. Horn, Oberstlieutenant, st. 1832.
v. Treskow, auf Friedrichsfelde, st. am 4. Okt. 1846.
Hofsbach, Prediger, Konsistorialrath, st. am 7. April 1846.
Günther, Geh. Ober-Baurath, st. am 25. Dez. 1842.
Bardua, Justizrath, st. als Kammergerichtsrath am 20. Okt. 1843.

1825.

Lachmann, Professor, (fünfter Zwingherr), geb. am 3. März 1793, st. am 13. März 1851.
Pfeil, Professor, Ober-Forstrath, Direktor der Forst-Lehranstalt zu Neustadt-Eberswalde.
v. Scharnhorst, Major, jetzt General d. Infanterie a. D. (Vorwähler).
v. Schönberg, Wirkl. Geh. Rath u. Ober-Präsident in Pommern a. D., jetzt in Wernigerode.

Digitized by Google

Berends, Professor u. Geh. Medizinalrath, st. 1826.
Schulz, Prediger u. Superintendent.

1826.

Schede, Regierungsrath u. Justiz-Commissar, st. 1833.
Wach, Maler, Professor, st. am 24. Nov. 1845.
Encke, Direktor der Sternwarte u. Professor. (Vorwähler).
Kefsler, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath, st. als Regierungs-Präsident in Arnsberg am 18. Mai 1846.
Oswald, Geh. Ob.-Revis.-Rth, st. als Ob.-Landesger.-Präsid. in Breslau.
Bleek, Professor der Theologie in Bonn.
Meineke, Direktor des Joachimsthalschen Gymnasii.

1827.

Gedike, Dr. Med. u. prakt. Arzt.
Begas, Maler u. Professor, Mitgl. des Senats der Akademie der Künste.
Schulz, Schulrath, st. am 17. Okt. 1849.

1828.

Hoffmann, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath u. Professor, Direktor des statistischen Bureaus, st. am 12. Nov. 1847.
Homeyer, Professor, 1845 Geh. Ober-Tribunalsrath, jetziger Zwingherr.

1829.

v. Olfers, Legationsrath, jetzt General-Direktor der K. Museen. (Vorwähler).
v. Röder-Bomsdorf, Oberstlieutenant a. D. u. Minister-Resident mehrerer Höfe.
Pischon, Archidiakonus an der Nikolaikirche, Konsistorialrath, Professor am Kadettenhause.
Pistor, Geh. Postrath, st. 1847.

1830.

Karsten, Geh. Ober-Bergrath. (Vorwähler).
Kunowski, Justizrath, st. am 23. Dez. 1846.

1831.

August, Direktor des Köllnischen Realgymnasii.
Michaelis, Geh. Legationsrath.
Neander, Bischof u. Wirkl. Ober-Konsistorialrath.
Thaer, Dr. Med., st. im J. 1837.
Kortüm, Geh. Ober-Regierungsrath. (Vorwähler).

1832.

Reufs, Geh. Finanzrath, jetzt Ober-Landforstmeister u. Direktor.
Zwicker, Geh. Ober-Tribunalsrath. (Vorwähler).
Levezow, Professor am Friedr.-Wilh.-Gymnasium, st. 1835.
v. Kleist, Geh. Justizrath, Vizepräsid. d. Geh. Obertribunals, 1848 a. D.

1833.

Hoffmann, jun., Professor, st. 1836.
Parthey, Dr. Philos., Inhaber der Nicolaischen Buchhandlung.
Bode, Geh. Justizrath, jetzt Wirkl. Geh. Ober-Justizrath u. Unterstaatssekretair. (Vorwähler).

Digitized by Google

1834.

Ranke, Leop., Professor u. Historiograph.
Kuhlmeyer, Geh. Ober-Tribunalsrath. (Vorwähler.)
Decker, Geh. Ober-Hofbuchdrucker.
Heffter, Professor, Geh. Ober-Tribunalsrath.

1835.

v. Winterfeld, Geh. Ober-Tribunalsrath.
Encke, Hauptmann, 1848 Oberst u. Chef des Generalstabes der Artillerie.
v. Gansauge, Rittmeister, 1849 Kommandant von Rastadt, jetzt Oberstlieutenant.
Eichhorn, Generalprokurator beim Rhein. Revisionshofe, jetzt Wirkl. Geh. Rath.
Gerhard, Professor u. Archäolog der Museen.
Twesten, Professor u. Ober-Konsistorialrath.
Dieterici, Professor, Geh. Ober-Regierungsrath u. Direktor des statistischen Bureaus.

1836.

Buttmann, Prediger in Zossen.

1838.

Oesterreich, Geh. Ober-Reg.-Rath, jetzt Geh. Ober-Finanzrath u. Direktor im Minist. für Handel.
Pinder, Kustos, jetzt Bibliothekar an der K. Bibliothek.

1839.

Uhden, Geh. Justizrath, dann Geh. Kabinetsrath, Justizminister, jetzt Chefpräsident in Breslau.
Bunsen, Stadtgerichtsrath. (Vorwähler).
v. Oppen, Geh. Ober-Revisionsrath.
v. Hülsen, Generalmajor a. D., st. am 16. Nov. 1849.
Thoma, Wirkl. Geh. Ober-Regier.-Rath und Direktor im Finanzministerium.
v. Blomberg, Geh. Ober-Reg.-Rath a. D.

1840.

v. Herrmann, Major, jetzt Oberst u. Kommandant in Magdeburg.
Müller, Wirkl. Geh. Kriegsrath und General-Proviantmeister, st. am 17. Jan. 1851.
Zettwach, Geh. Ober-Tribunalsrath.

1841.

10. April.
Brüggemann, Reg.-Rath, jetzt Geh. Reg.-Rath.
Bötticher, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath, später Ober-Präsident von Preußen.
Thiem, Geh. Ober-Tribunalsrath, st. 8. Nov. 1847.
22. Mai.
Sethe, Stadtgerichtsrath, jetzt Ober-Staatsanwalt.
Reimer, G., Buchhändler.
v. Griesheim, Major, jetzt Oberst u. Kommandant von Coblenz.
Triedwind, Wirkl. Geh. Kriegsrath.
v. Dechen, Geh. Ober-Bergrath, jetzt Berghauptmann in Bonn.

Digitized by Google

1842.

16. Juli.
Besser, Buchhändler, ſt. am 8. Juli 1848.
Cammerer, Wirkl. Geh. Kriegsrath.
Heuning, Geh. Finanzrath, 1845 Geh. Ober-Finanzrath.
Martins, Ober-Landesgerichts-Rath, Rechtsanwalt.
Rudorff, Profeſſor der Rechtsgelahrheit.
3. Dezember.
Trendelenburg, Profeſſor der Philoſophie.

1843.

11. Februar.
P. v. Cornelius, ehm. Direktor der Akademie zu Düſſeldorf, dann zu München.
Balan, Legationsrath.
15. Juli.
Pertz, Geh. Reg.-Rath u. Ober-Bibliothekar.

1845.

29. November.
Lehnert H., Kammergerichtsrath u. Univerſitätsrichter, 1848 Geh. Regierungsrath.
Ulrich, Geh. Ober-Tribunalsrath.
v. Seeckt, Geh. Ober-Tribunalsrath.
v. Kamptz, Wirkl. Legationsrath, Geſchäftsträger in Hamburg.

1846.

7. Februar.
Fiſcher, Major im Generalſtabe, jetzt Oberſt.

1847.

9. Januar.
v. Jordan, Geh. Finanzrath.
Stavenhagen, Oberſt im Generalſtabe.
20. März.
Jacob, Geh. Regierungsrath.
Rosenstiel, Sanitätsrath.
1. Mai.
de Rège, Wirkl. Geh. Kriegsrath.

1848.

1. April.
Costenoble, Geh. Ober-Finanzrath.

1850.

16. Februar.
Kerll, geh. Ober-Finanzrath a. D.
22. Juli.
v. Obſtfelder, Geh. Finanzrath.
23. November.
Jähnigen, Geh. Ober-Juſtizrath u. Generalprokurator.

1851.

12. April.
Koch, Kammergerichts-Präſident.
Heinsius, Geh. Ober-Tribunalsrath.
Lehnert, G., Univerſitätsrichter.

Druck von G. Reimer in Berlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

PA 85 .B8 P5 1834 C.1
Ph. Buttmann und die Gesetzlos
Stanford University Libraries
3 6105 040 706 827

DATE DUE			

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004

Digitized by Google